**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 6=26 (1860)

Heft: 5

Artikel: Notiz über die Leistungen und Erfahrungen der franz. Artillerie im

Krimkriege

Autor: H.H.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-92890

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Schweizerische Militär-Zeitung.

## Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXVI. Jahrgang.

**Basel.** 30. Januar.

VI. Jahrgang. 1860.

Die ichweigerifche Militargeitung ericheint in wochentlichen Doppelnummern, und gwar jeweilen am Montag. Der Breis bis Enbe 1860 ift franco burd bie gange Someig Fr. 7. -. Die Bestellungen werben birect an bie Berlagehandlung "Die Schweighaufer'sche Verlagsbuchhandlung in Pasel" adressirt, der Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Nachnahmcerhoben. Berantwortliche Rebattion: Sans Bieland, Dberftlieutenant.

#### Motiz

über die Leiftungen und Erfahrungen der frang. Artillerie im Arimkriege.

(Schluß.)

Die Berlufte der vier Batterien maren verbalt. nifmagig gering, fie befteben in 9 tobten und 56 vermundeten Artilleriften, worunter 6 Offigiere, woju fich aber 84 tobte und 34 bleffirte Pferde gefellen. Die eine der reitenden Batterien allein butten 40 getödtete und 20 bleffirte Bferde.

Da biefer Berluft nur bie eigentliche Manov. rierbatterie von feche Geschupen und eben fo vielen Caiffons beschlagen fann, fo follten wir uns Dergleichen Erfahrungen ju Rugen gieben und jeder Batterie menigstens 6-10 Borrathspferde mit ins Feld geben. Diefe Magregel ift bei und um fo nothwendiger, als wir feine Pferdedepots organifirt haben, aus benen ein Abgang fchnell ju erfegen mare, fondern ein schleppender Modus des Erfanes durch die respettiven Rantone fattfinden muß, wenn die betreffenden Paragraphen des Bermaltungereglements nicht umgestoßen und durch Borschriften erfest werden, die auf wirklichen Rrieg und nicht blos auf eine Besetung eines un= rnbigen Landestheiles, oder der Landesgrengen berechnet find.

Dem offiziellen frangofischen Bericht zu Folge betrug die Consommation der Munition folgende Schufzahl:

Die eine reitende Batterie verschof 396 Schuffe,

338 2te 350 eine fahrende 520 2te

1604 Schüffe.

Diefe Angaben erregen einiges Bedenfen.

Die reitenden Batterien, welche am langften im Feuer geftanden, von 8-12 Uhr, batten nämlich blos 65 Schuffe per Geschup verfeuert und die eine fahrende Batterie 87 Schuffe. Wenn diefe Feuergeschwindigfeit, eingerechnet die nothwendige brachte den frangofischen Truppen neuen Ruhm.

Beit ju mehrmaligem Auf- und Abprogen und Beränderung der Stellung, feine fehr rafche war, fo muß es in der That befremden, daß diefe drei Batterien im Laufe des Gefechtes aus Munitions. mangel jurudgeben mußten, indem es bei der frangofichen Artillerie Regel ift, jedem Gefchut feinen Bagen folgen ju laffen, wobei dann eine Batterie reitender Artillerie mit leichten 12Bfd. Granatfanonen ausgerüftet, ebenfo wie eine fah= rende Batterie mit der fchweren 128fd. Granatfanone jeweilen 624 Schuffe, mitbin 104 per Beschüt mitführt.

Unter Bujug ber Rubrwerte ber Batterie-Referve aber befitt eine jede diefer Batterien ein disponibles Munitionsquantum von 1144 Schuffen oder per Beichus 190 Schuffen.

hieraus folgt 1) daß entweder noch andere Motive als bloger Munitionsmangel, drei der Batterien bewogen haben, fich aus dem Gefecht zu gieben, 2) oder daß ausnahmsweise nicht alle Gaiffone der Manovrierbatterien den Gefchupen ge. folgt maren. Bei dem äußerst engen Raume, auf welchem das Gemegel von Infermann überhaupt ftattgefunden, fo daß das Gedränge von Kämpfen. den, jurudfehrenden Bleffirten und neuantommenden Berftarfungen febr arg gemefen fein muß, läßt fich in der That ein Nachschub von Munition nicht leicht in geregelter Beife ausführen.

Da nun überhaupt die Frage über die zweckma-Rigfte Stellung der Caiffons im Befecht noch feineswegs geborig erledigt ift und für das nabe Beranziehen der erften Wagenlinie gerade die Möglichfeit fpricht, daß bei entgegengefettem Grundfat (Burudhalten der Munitionsmagen 300 bis 400 Schritte hinter ber Geschüplinie) die Beschüpe im entscheidenben Moment von Munition entblöst fein fonnen, wenn die Rommunifation zwischen der Batterie und den Wagen gehemmt mird, fo ift ju bedauern, daß der frangoniche Bericht uns feinen Anhaltspunft gewährt, um bierüber ins Rlare ju fommen.

Die Schlacht bei Eraftir, am 16. Auguft 1855,

Die russische Armee hatte gegen Ende Juli sehr beträchtliche Berstärtungen erhalten und den Gerüchten zu Folge sollte sich die russische Feldarmee in der ersten hälfte Augusts auf das im Tschernajathal aufgestellte Observationsforps der Alliteten werfen, währenddem gleichzeitig ein großartiger Ausfall der Besagung Sebastopols stattfände gegen das eigentliche Belagerungsforps.

Es murden deshalb von Seite der Alliirten alle nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen, um den Feind überall gebörig ju empfangen.

In dem Baidarthale maren 2 Bataillone, 30 Escadrons und 3 reitende Batterien unter Bene: ral d'Allonville aufgestellt. Das eigentliche Db. fervationsforps befand fich auf den Kédiouchinebergen; rechts der Strafe nach Simpheropol, vor ber Traftirbrucke ftund die Division Raucheur, lints der Strafe, ebenfalls auf bügeligem Terrain, die Division Berbillon, an welche fich gegen ben See und Jutermann ju die Divifion Camou anschloß. Die Piemontesen ftunden rechts von diefen Divifionen gegenüber Thorgoun und batten ihre Vorposten auf einigen Terrainerhabenheiten jenseits der Eschernaja aufgestellt. Die Fronte der Allierten mar durch das Flüßchen Tichernaja und durch einen Ranal gedeckt, welche, obgleich an mehreren Stellen fich Fuhrten vorfanden, dennoch ein ernftliches Sinderniß darboten.

Bon den frangosischen Feldbatterien befanden fich blos 3 Divifionsbatterien und 5 reitende Batterien der Artillerie-Reserve zur Stelle. Die zweiten Batterien jeder der drei obigen Divisionen batten zur Besehung von Belagerungsbatterien abgegeben werden muffen.

Bon den drei Divinonsbatterien ftund eine rechts der Traftirbrucke, eine zweite links diefer Brude im Centrum der Stellung und die dritte auf dem linten Flügel. Unter dem Schupe der Nacht und eines dichten Rebels batte fich die rusfische Feldarmee in der Stärke von eirea 70,000 Mann, worunter 60 Escadrons Cavallerie und 160 Geschüpe der Tichernaja genähert, 3 Infanterie-Divifionen rudten in der Thalebene vor, 2 andere langs den Abbangen des Plateau's von Chouliou; vor Tagesanbruch maren die piemonte. nichen Borpoften gurudgedrängt, die Soben lange dem rechten Flugufer mit schweren Batterien befest und der Sauptangriff gegen die Traftirbrucke gerichtet. Das dort febende Bataillon mußte der Uebergabl weichen, jog fich auf die Bobe guruck, gefolgt von rufuschen Colonnen, welche die Unbobe entichloffen erflommen, nachdem fie den Kluß und Ranal durchschritten batten. Ingwischen fronten bereits die Bataillone der beiden Divifio. nen Faucheur und herbillon die Unboben und die rechts und links der Strafe aufgepflangten zwei Divifionsbatterien richteten furchtbare Berheerungen in den ruffifchen Colonnen an, welche dann, mit dem Bajonett angefallen, über die Brücke jurudgeworfen murden.

Die Ruffen ordneten ihre Colonnen wieder und fürmten ein zweites Mal heran, aber der dichte

Nebel hatte fich verzogen, die Bewegungen tonnten gehörig übersehen werden, alle Truppen und Artillerie hatten ihre Stellungen eingenommen und ein konvergirendes Feuer wurde auf die dichten Maffen gerichtet.

Große Schwärme von Tirailleurs und zahlreiche russische Batterien bedeckten die Sene längs dem Fluße und richteten ihr Feuer gegen die französische Artillerie, welche es aber unbeantwortet ließ, und ohne sich hierdurch stören zu lassen, trachteten alle französischen Batterien einzig die dichten russischen Infanterie-Colonnen zu zermalmen, welche auch bald in Unordnung geriethen und abermalsdurch fräftige Bajonettangriffe über den Fluß zurückgetrieben wurden. hier wurde die Verfolgung eingestellt und nur noch durch die Artillerie die Beschießung fortgesetzt, bis die in Unordnung zurückweichenden Massen außerhalb der Tragweite der Geschüße gelangten.

Einige Rafeten von großer Tragweite wurden von dem Bosten auf den Söhen von Infermann gegen die Schluchten an den Destleen des Chouliou und von Makensie abgefeuert und verursachten große Verwirrung in den dort stockenden Colonnen und Parks.

Ju den Einzelnheiten der Artillerieverwendung übergebend, hat die Divisionsbatterie der Division Faucheux eine Hauptrolle gespielt. Anfänglich rechts oberhalb der Traktirbrücke aufgestellt, mußte sie sich um etwa 600 Schritte zurückziehen, um dann später wieder nahe der ursprünglichen Stellung in Batterie aufzusahren. Sie hat hierbei den russischen Eolonnen großen Schaden zugefügt, zugleich aber auch sehr durch das russische Artislerieseuer gelitten. Ihre Offiziere wurden schwer verwundet, 13 Kanoniere getödtet, 32 blessirt und 30 Pferde theils getödtet theils verwundet.

Die andere links der Straße stehende Batterie, ebenfalls vom Beginn des Gesechtes an in Thätigseit, wieste hauptsächlich gegen die Stürmenden an der Traftirbrücke, und nachdem auch sie momentan zum Rückzug gezwungen wurde, nahm sie später wieder vorrückend eine Stellung, von welcher aus sie mährend dem übrigen Berlauf der Aftion dem Feind erheblichen Schaden zufügen fonnte. Drei Offiziere wurden durch Flintenkugeln verwundet, 23 Kanoniere und 20 Pferde getödtet oder verwundet.

Die Divisionsbatterie auf dem linken Flügel beschoß hauptfächlich die dortige Fuhrt an der Tschernaja und den rechten russischen Flügel, wobei sie wenig zu leiden hatte.

Bon den herbeigeeilten Refervenbatterien hat namentlich eine reitende Batterie der Garde einen rübmlichen Untheil am Rampfe genommen, indem fie am Rande des Ranals aufgestellt, die russischen Infanteriemassen in der Sbene sehr vortheilhaft beschoß, dabei aber auch namhafte Berluste erlitt, nicht blos wurden ein Stabsofsizier und drei Ofsiziere der Batterie, sondern auch 35 Mann und 40 Pferde theils getödtet, theils verwundet.

In abnlicher Weise wirfte eine zweite reitende

Batterie rechts neben ber vorigen, hinter bem Ra- | Die Kanonen waren mit Augsträngen verfeben, um nal placirt, bufte aber dabei 1 Offizier, 22 Ranoniere und 50 Pferde ein.

Die drei andern reitenden Batterien hatten Stellungen auf der Crote der Anhöhen, von wo aus fie vorzüglich wirften, jedoch weit geringern Berluften ausgesett maren als die bereits ermabnten Batterien.

Die Artillerie bat im Allgemeinen einen ebenfo rubmvollen als thätigen Antheil an diesem Rampfe genommen, indem fie alle ihre Unftrengungen gegen die ruffischen Infanteriemaffen richtete, ohne das Feuer der gablreichen Artillerie des Gegners gu erwiedern, fie murde aber auch nach Berdienft im Tagesbefehl des Obergenerals besonders erwähnt.

Es wurden in diefer Schlacht 4074 Ranonen. schüffe verschoffen, wovon 1467 Rugelschüffe, 1930 Granatichuffe, 438 Kartatichgranaten und 239 Büchsenfartätschen.

Bon den 12,000 bei Traftir fampfenden Franjofen murden 1000 außer Gefecht gefett und getödtet, mabrenddem die Ruffen 12-15,000 Mann verloren haben follen, welcher enorme Berluft bauptfächlich der verheerenden Beschüpwirfung in den tiefen Colonnen zuzuschreiben ift.

Endlich batte die frangoniche Feldartillerie auch bei den Sturmen auf Sebastopol am 18. Juni und 8. Sept. Gelegenheit ibre angerordentliche Bravour und Todesverachtung an den Tag ju tegen, indem nicht nur den Sturmfolonnen Detaschemente von Artilleriften jum Bernageln der feindlichen Beschüße, oder nach Umftanden gum Umfebren und jur Bedienung berfelben gegen die Bertheidiger mitgegeben murden, fondern auch bespannte Feldbatterien in Bereitschaft gehalten murden, um die Sturmfolonnen zu unterftüten. Diefe Batterien follten zuerft ohne Caiffons vorrücken,

fich derfelben erforderlichen Falles ju bedienen, und in den Laufgraben waren Ginschnitte angebracht, um den Fuhrwerfen das Ueberschreiten derfelben zu erleichtern.

Bespannte Caissons mit Infanteriemunition waren an paffenden Stellen placirt, um die Safchenmunition in den Laufgraben ju erganzen, obichon jeder Infanterift mit 80 Patronen verfeben mar.

Als der Angriff auf den fogenannten fleinen Redan am 8. Sept. abgeschlagen mar, die franjöfifchen Truppen aber einen neuen Sturm verfuchten, rückten zwei folcher Feldbatterien im Trab auf 400 Schritte an diefes Werf beran und er= öffneten ibr Feuer aus 12 Granatkanonen mit feltener Rühnheit und Ruhe, trop dem mobigenahr. ten Feuer des Rleingewehres, sowie der schweren Beschüße der Ruffen, allein trop diefer Rühnheit und der Tapferfeit der Infanterie, gelang es ben lettern nicht, das Werf wieder ju erobern.

Die beiden Batterien, welche mit 150 Mann und 150 Pferden vorgefahren maren, mußten fich nach fchwerem Berluft gurudgieben, indem fie 95 Mann und 133 Pferde verloren, und 4 Geschüße im Stich gelaffen werden mußten, zwei Offiziere murden hierbei getödtet und 3 bleffirt.

Sehr gute Dienfte haben bei dem Sturm auf den Malafoff fleine tragbare 15 Centimeter-Mörfer (deren fich im Zeughaufe ju Lugern einige Stude nach frang. Ordonnang befinden) geleiftet; indem mittelft denfelben die Ruffen aus den Gebauden ber Borftadt verjagt murden, in welche fie fich eingeniftet hatten und das Feuer ihrer Feldgefdupe erwiedert werden fonnte, tropdem die 61 ruffifchen Geschüpe des Malatoffbaftions sofort vernagelt worden waren, weil man die Wiedereroberung des Bertes durch die Ruffen befürchtete.

H. H.

### Gidgenöffische Militärschulen im Jahr 1860.

#### I. Genie-Schulen.

#### a. Refrutenschulen.

Sappeur-Refrutenschulen Pontonnier=Refrutenschulen

"

aller betreffenden Kantone vom 15. Juli bis 25. Auguft in Thun. vom 13. Mai bis 23, Juni in Brugg.

b. Biederholungsfurfe.

#### Auszug:

Rr. 2 von Zurich vom 27. August bis 8. Sept. in Thun. Sappeurtompagnie

Bern (Centralschule). 4 " "

Bern (Truppengufammengug). 5 "

Teffin vom 10. bis 21. April in Belleng. 6 "

2 Aargau (Truppenzusammenzug). Pontonnierfompagnie " l/

"

Bern vom 23. Juli bis 3. August in Brugg.

#### Referbe:

Mr. 8 von Bern vom 3. bis 8 September in Thun. Sappeurfompagnie

" 10 " Margau (Centralschule).